

Sprüche 5

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

- ¹ Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, meiner Verständigkeit neige dein Ohr,
² Erwägungen zu hüten, daß deine Lippen Erkenntnis wahren.
³ Denn Seim träufeln der Fremdbuhle Lippen, glätter als Öl ist ihr Gaum,
⁴ aber am Ende ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein doppelschneidiges Schwert.
⁵ Ihre Füße steigen nieder zum Tod, am Gruftreich haften ihre Schritte.
⁶ Weil du sonst auf ebenen Lebenspfad könntest streben, schwanken ihre Geleise: du kannst nichts erkennen.«
- ⁷ Und nun, Söhne, höret auf mich, weicht nimmer von den Reden meines Mundes!
⁸ Führe fern von ihr ab deinen Weg, nahe nimmer dem Einlaß ihres Hauses,
⁹ sonst mußt du deine Hehre anderen geben, einem Grausamen deine Jahre,
¹⁰ sonst sättigen sich an deiner Kraft Fremde und in eines Ausheimischen Haus ist dein Fleiß,
¹¹ und du stöhnst um dein Ende, wann dein Fleisch und dein Leib sich verzehrt,
¹² und du sprichst: »Ach, wie habe Zucht ich gehaßt und verschmäht hat mein Herz die Rüge,
¹³ daß ich auf meiner Unterweiser Stimme nicht horchte und meinen Lehrern nicht neigte mein Ohr, -
¹⁴ in alles Böse schier bin ich geraten inmitten von Gesamt und Gemeinde!«
- ¹⁵ Trink Wasser aus deiner eignen Zisterne, Rinnendes aus deiner Brunnenmitte.
¹⁶ Sollen deine Quellen nach außen überfließen? auf die Gassen die Wassergräben?
¹⁷ Sie sollen für dich allein sein, für Fremde nie neben dir.
¹⁸ Dein Born sei gesegnet! Freue dich an dem Weib deiner Jugend,
¹⁹ der lieblichen Hinde, der gunstreizenden Gemse, an ihrer Minne darfst du allzeit dich letzen, stets taumeln in ihrer Liebe.

²⁰ Und warum, mein Sohn, wolltest an der Fremden du taumeln, der Ausheimischen Brust umschlingen!

²¹ Gestreckt vor SEINEN Augen ja sind jedermanns Wege, ebenmäßig schaut er all seine Gleise.

²² Die eignen Verfehlungen fangen den Frevler, er wird von den Stricken seiner Sünde gehalten, -

²³ der stirbt, weil er keine Zucht hat, in der Fülle seiner Narrheit taumelt er hin.